



Wo zum Teufel  
mag es stecken?



Der Kopf zer-  
springt mir!



Aha, da hätten  
wir schon etwas!

Bilanzziehen gehört zum Jahreswechsel, Bilanz nicht nur in den Geschäftsbüchern, Bilanz auch im Kontobuch des Lebens. Hat es gelohnt, das Jahr, ließ man Haare hängen oder geht etwa die Rechnung einfach nicht auf? Kommt man nicht zu einem schönen Einklang zwischen Soll und Haben?

Viele — es wird wohl der Sinn sein der Sylvesterfeier — hüpfen mit Musik und Pfropfenknall über diese peinliche Bilanzzeit hinweg und wenn sie spät am



Die Füße  
strengen sich  
mit an.

Morgen aufwachen, dann stehen sie mitten drin im neuen Jahr und haben das alte Jahr und seine verzwickte Abschlußrechnung schon vergessen.

Nicht so der Herr Hauptbuchhalter! Manchmal regt sich in ihm ja vielleicht der stille Wunsch, es mit den Geschäftsbüchern ebenso zu machen wie jene, und verschmitzt und kichernd die drei Cts. in der Kolonne beizufügen, in der sie fehlen. Aber daß er das nicht tut, das beweist eben, daß er kein leichtlebiger Menschlein, sondern ein Hauptbuchhalter ist. Und so jagt er denn hinter den drei Centimes drein wie der Teufel hinter der armen Seele. Nachts setzen sie sich auf seinen Bettpfosten und wenn er darnach hascht, turnen sie schon am Lampenschirm. Seine Stirne fürcht sich zu einer zerklüfteten Landschaft, und wenn man ihn unvermittelt vor sich sähe, den Kopf in die Hand gestützt, würde man fühlen: «der Denker» — und sich irren. Hinter einem Rechenfehler her sein und die Welträtsel lösen, das schafft zwar beides Denkerstirnen, ist aber nicht dasselbe. Aber wer von beiden mag es leichter haben, der Denker oder der Hauptbuchhalter?

Er wurde Buchhalter, er hatte in den Büchern gelernt, wie Herr Müller dem Herrn Meyer 100 Kilo Zucker liefert, zahlbar in 30 Tagen. Und dann hatte er ein Diplom in der Tasche und die klassischen Begriffe im Kopf und träumte von einem Minister-Schreibtisch.